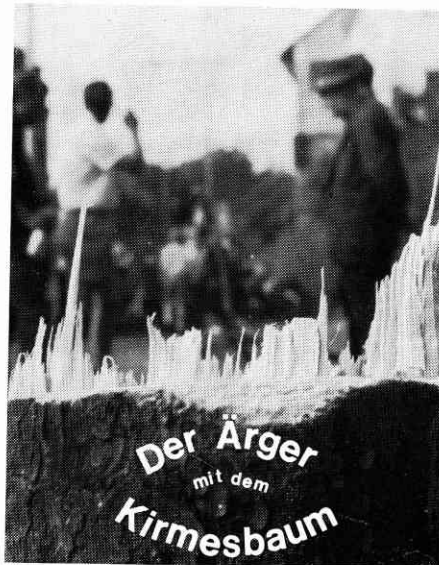




**D**as Los hat Nummer 339“, schreit der Ansager in den vollbesetzten Saal. In einer Ecke erhebt sich unter dem Gejohle seiner Tischnachbarn ein junger Mann und begibt sich schwankenden Schrittes zur Bühne. Er hat auf dem traditionsreichen Horschheimer Frühschoppen den Kirmesbaum gewonnen. Reichhaltiger Applaus und ein Ehrentanz besiegeln das Schicksal des glücklichen Gewinners.

Nicht immer meldet sich spontan der Besitzer des hölzernen Wahrzeichens der Kirmes. Die Angst vor dem berühmten Nachdursi der Baumfäller und die Not, den hölzernen Riesen nicht absetzen zu können, schreckt viele Bürger ab. Das war in früheren Jahren, als Holz noch zum Bau- und Brennmaterial zählte, eine andere Sache. Man hatte keinen Ärger mit dem Holz. Vielmehr konnte man mit etwas Glück aus dem Gewinn nochmals Gewinn erzielen. Letzten Endes



aber war es eine Ehre, das Wahrzeichen der Horschheimer Kirmes sein eigen nennen zu dürfen.

Das wurzellose Kirmessymbol ist schneller abgesägt als aufgestellt. Auch das Fällen des Baumes ist Brauchtum und will verstanden sein. Ob mit Musik, Feuerwehr, Kirmesburschen oder Nachbarschaftshilfe, es bleibt immer eine lustige Angelegenheit. Im vergangenen Jahr beispielsweise hat der Gewinner seine durstigen Helfer in seinen Garten eingeladen und bei Bier und Spießbraten die Gesellen bei guter Laune gehalten. Es war ein lustiger Nachmittag mit all den vielen Sägern, Lochmachern, Kettenträgern, Wurzelziehern und Grünholzspezialisten. In später Stunde war man sich völlig einig, daß ein Kirmesbaum auch in unserer Zeit noch seinen Wert besitzt. Und was den Ärger mit dem Holz angeht, so freuen wir uns darüber, daß es noch keine Plastikfirmesbäume gibt. -Me-



Hoch über Horschheim feierte der Kirmesbaumgewinner des letzten Jahres mit seinen Helfern bei Bier und Spießbraten eine tolle Nachkirmes.



Nicht nur das Aufstellen, sondern auch das Absägen eines Kirmesbaumes will gekonnt sein. Es geht zwar meist ohne Musik, aber an Fröhlichkeit mangelt es nie.